

befinden, wo das Saarthal am engsten sich zusammenzieht, auf der Höhe eines rundlichen vorspringenden Bergabhangs, ganz in der Nähe unterhalb des sogenannten Stickplatzes und nur wenige Minuten entfernt von der Clef, wo eins der anziehendsten Naturgemälde (unstreitig das grossartigste am ganzen Flussgebiete der Saar) dem Auge sich darstellt.

Auf dem Vordergrunde befindet sich der Berg Montclair, der, vorne muschelförmig gestaltet, weiterhin nach Mettlach sich abdacht. Wo der Berg die grösste Höhe erstiegen, da erhebt sich stolz die Burg gleichen Namens, von Bäumen und Gesträuchen wild umwachsen, rechts und links unzugänglich durch schroffes Felsengehänge. Am Fusse des Berges schlängelt sich, als könnte nimmer sie scheiden, in lang gestreckter Windung die Saar, umgürtet die Burg und lehnt sich um die ganze Landzunge, so weit sie sich auch hinzieht. Rechts und tief im Hintergrunde durchstreift sie wie ein Silberband die offene, freundliche, durch viele Dörfer belebte Landschaft von Merzig (Saargau, vulgo Sarkov), wendet sich dann mit wilder Strömung durch ein enges Thal und entschwindet endlich in weiter Ferne zwischen steilen, zackigen und kahlen und schauerigen Felsenufern.

Wie die Burg Montclair durch ihre zum Raub und zur Plünderung äusserst günstige Lage ihre Erbauer einstens gefunden hat, so dürfte wohl auch die herrliche, durch ihre Contraste so sehr anziehende Landschaft ihr einstens einen Gönner zuführen, der sie aus Schutt und Trümmern neu ersteigen lässt, und die Burg,